

GAV Hintergrundinformationen

Im Sommer 2004 hat der Verlegerverband den Presse-GAV gekündigt. Seitdem haben sich die Arbeitsbedingungen der JournalistInnen laufend verschlechtert, und die Löhne der festangestellten JournalistInnen und des technischen Redaktionspersonals sowie die Honorare der Freischaffenden sind vielerorts gesunken. Dies hat zur Folge, dass vor allem freischaffende JournalistInnen finanziell kaum mehr überleben können. Gleichzeitig bauten Medienunternehmen stetig Stellen ab. Viele Medienschaffenden verloren ihren Job.

Nach einer gemeinsamen Kampagne von syndicom und impressum ([«Jetzt schlägt's 13»](#)) hat sich der Verband Schweizer Medien (VSM) bereit erklärt, sich wieder an den Verhandlungstisch zu setzen und mit den Sozialpartnern über einen GAV zu reden. Der Verhandlungsbeginn wurde während mehr als eines Jahres vom VSM immer wieder verschoben.

Zur Vorbereitung der Verhandlungen haben syndicom und impressum bereits 2016 eine [erste Umfrage](#) durchgeführt, um die Bedürfnisse der Medienschaffenden einzuholen. Gestützt auf das Umfrageergebnis haben wir unseren Forderungskatalog zusammengestellt. Die Ergebnisse der Umfrage haben gezeigt, welche die wichtigsten Forderungen der Betroffenen sind, die sie in einem GAV geregelt haben möchten:

- Mindestlöhne und Mindesthonorare
- definierte Wochenarbeitszeit (40 oder 42 Stunden)
- Sozialplanpflicht bei Stellenabbau
- Soziale Anliegen wie Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub, Ferien und Weiterbildungen
- Journalistische Unabhängigkeit und Mitwirkungsrechte sichern

An den Verhandlungen sassen auf der Arbeitnehmerseite impressum und syndicom. Die Delegation bestand aus Mitgliedern und SekretärInnen beider Organisationen. Auf Seite der Arbeitgeber war der Geschäftsführer des VSM, Andreas Häuptli sowie der Vizepräsident von Stampa Svizzera sowie der Arbeitsrechtler Adrian von Kaenel.*

Die Verhandlungen verliefen trotz vieler Meinungsverschiedenheiten in einer respektvollen Atmosphäre. Da auf der Arbeitgeberseite keine Entscheidungsträger teilnahmen, gestalteten sich die Verhandlungen jedoch ineffizient. Die Delegation des Verlegerverbandes musste bei jedem neuen Vorschlag nochmals zurück an ihr Präsidium. In der Regel lehnten sie unsere Anliegen und Kompromissvorschläge in der folgenden Verhandlungsrunde ab.

Nach 10 Runden liegt nun ein Verhandlungsergebnis vor. Jetzt geht es darum, ob die involvierten Parteien diesem Resultat zustimmen möchten oder nicht. syndicom will den Puls der Branche fühlen, bevor wir entscheiden. Darum diese Umfrage.

Einschätzung von syndicom

Der GAV bietet keine Lösungen für die Herausforderungen der Branche. Von den fünf wichtigsten Anliegen der Medienschaffenden wollte der Verlegerverband nur eines akzeptieren: mehr Elternurlaub. Neu gäbe es einen Vaterschaftsurlaub von zwei Wochen, der Mutterschaftsurlaub würde von 14 auf 16 Wochen verlängert.

Gleichzeitig wollen die Verleger keinerlei Mindestlöhne und -honorare im GAV. Die Voraussetzungen, damit eine freischaffende Person unter den Geltungsbereich des GAV fällt, sind schwer zu erfüllen: Man muss beim selben Verlag entweder ein Jahreshonorar von 21'000 Franken erreichen, einen unbefristeten Vertrag mit fixem Honorar haben, oder in 10 von 12 Monaten Honorar beziehen. Obwohl Stellenabbau beinahe schon an der Tagesordnung ist, sieht der GAV aktuell keine Mindeststandards für Sozialpläne vor. Selbst die von uns geforderte Absicherung der journalistischen Unabhängigkeit (inkl. Mitwirkungsrechten) lehnen die Arbeitgeber ab.

**Angesichts all dieser Punkte fällt eine positive Beurteilung schwer.
Am Verhandlungstisch war leider nicht mehr herauszuholen.**

Nun möchten wir von euch erfahren, was Ihr dazu meint.

[Danke fürs Ausfüllen dieser Umfrage!](#)

27.05.2019